

Aus Taubstummenanstalten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **8 (1914)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus Taubstummenanstalten

Aargau. Im 24. Jahresbericht der Anstalt „St. Joseph für schwachsinige und taubstumme Kinder“ (pro 1913), heißt es, daß im genannten Jahr 48 Kinder (ebenso viel Knaben wie Mädchen), die Taubstummen-
schule besucht haben.

Die schweizerische Landesausstellung

in Bern 1914

Allgemeines.

Aus einem Vortrag von Eugen Sutermeister.
(Schluß.)

Die Textilindustrie ist besonders schön ausgestattet. Allein die Abteilung „St. Galler und Appenzeller Stickerei“ kostet 30,000 Fr. Geradezu großartig ist die Maschinenhalle von 15,000 m² Größe. Es sei die größte des europäischen Festlandes. Da laufen von 10 Uhr morgens bis 4 Uhr abends tausende von Rädern und Kolben, stampfen, schlagen und klopfen die Maschinen. An manchem Abend wird ein Lichtermeer von 100,000 Kerzen die Halle überfluten. Die Fundamente für die schweren Maschinen greifen bis zu 5 Meter tief in den Boden.

Wahrhaft luxuriös ist der weiße Schokoladepavillon ausgestattet, schon außen durch reichen Schmuck, und was für süße Herrlichkeiten birgt er in sich!

Sehr interessant ist auch die Ausstellung des Fischereiwesens in halbverdunkeltem Raum, wo täglich etwa 100 verschiedene Fischarten lebendig zu sehen sind, wovon manche immer durch neue ersetzt werden. Der Feinschmecker kann sich da nach Belieben Fische auswählen und in der Festwirtschaft braten oder kochen lassen.

Das Wehrwesen ist fast in der Mitte des Ausstellungsfeldes in einem durch gelbe Farbe auffallenden mächtigen Pavillon untergebracht. Ueberhaupt sind — im Gegensatz zu anderen Ausstellungen — alle Gebäude für sich, also nicht in zusammenhängender Reihe, erstellt worden, um die Feuergefährdung zu mindern.

Bei der Halle für Milchwirtschaft steht ein Turm, der gerade voll würde von der Milch, welche sämtliche Kühe im Schweizerland an einem einzigen Morgen liefern. Da gibt's eine

Kuchenbäckerei, wo man nach Herzenslust von jeder Sorte Küchlein essen kann.

Nicht ausschließlich schweizerisch sind nur die Abteilungen für Bergbau, Luftschiffahrt und Hunde, weil die Schweiz da zu wenig Bedeutendes hervorbringt. Einer der vielen Anziehungspunkte ist ein Bergwerk, das im Betrieb zu sehen ist, erstellt von einer Rheinisch-Westfälischen Kohlenhändler-Gesellschaft.

Auch zwei musterhaft eingerichtete Druckereien mit den neuesten Zeitungsdruck- und Illustrationsverfahren werden täglich im Betrieb gezeigt. Auf der einen Schnellpresse wird der täglich erscheinende „Ausstellungsanzeiger“ vor den Augen des Publikums gedruckt, ebenso auf der andern Presse, die über 100,000 Fr. kostet, eine große illustrierte Tageszeitung.

Erwähnen will ich noch diejenige Abteilung, welche unser besonderes Interesse erwecken wird, die Taubstummenabteilung. Hier wird zum allerersten Male das gesamte schweizerische Taubstummenwesen in umfassender Weise dargestellt. Kommen Sie und schauen Sie!

Es würde zu weit führen, wenn ich Ihnen beschreiben wollte, was alles noch zu besichtigen ist. Wir Journalisten brauchten ja auf einem raschen Rundgang durch die noch leeren Räume ganze drei Stunden! So ausgedehnt ist die Ausstellung.

Die Schweizer Frauen als Gastwirtinnen an der Landesausstellung.

Während in stillen und lauten Kämpfen, angefeindet und oft auch belächelt, die Antialkoholbewegung ihren Fortgang nimmt, die Meinungen für und wider in Zeitungsartikeln, Büchern, Vorträgen und Parlamentsreden Ausdruck finden, haben tapfere Frauen einen bedeutsamen Schritt weiter getan. Sie haben sich nicht nur darauf beschränkt, auf unsere herrschenden Trinksitten und ihre furchtbaren seelischen, leiblichen und wirtschaftlichen Folgen hinzuweisen, sie haben ganz einfach gezeigt, daß man Wirtschaften ohne Alkohol-Ausschank betreiben, angenehm und sogar rentabel machen könne. Die einstigen unscheinbaren, oft so dumpfen Kaffeestuben haben in Zürich und anderswo hellen, modernen Räumen weichen müssen. Die zürcherischen alkoholfreien Wirtschaften sind zu einem bedeutenden wirt-